Albert Froelich

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **40 (1953)**

Heft 11: **Neues Universitätsspital in Zürich**

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

finden sich gegenwärtig auf dem Weg nach den Vereinigten Staaten, wo sie zunächst an der Harvard-Universität ausgestellt und weiter ausgewertet werden.
Der Kongreß fand seinen Abschluß in Le Corbusiers «Unité d'Habitation» in Marseille, in dem Bau also, wo einige von den im Kongreß diskutierten Fragen faßbare Wirklichkeit geworden sind. Die auf der Dachterrasse abgehaltene Schlußveranstaltung galt dem fünfundzwanzigjährigen Bestehen der CIAM, die, wie erinnerlich, im Herbst des Jahres 1928 auf dem waadtländischen Schloß La Sarraz gegründet wurden. *a.r.*

Totentafel

Bund Schweizer Architekten

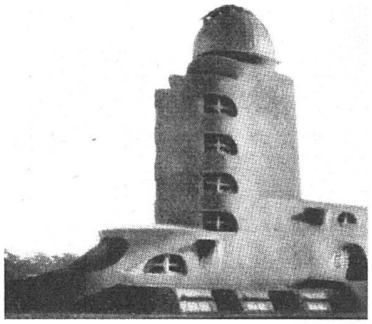
Am gleichen Tage, am 23. September 1953, verlor der Bund Schweizer Architekten zwei seiner verdienten älteren Mitglieder: *Albert Froelich*, Arch. BSA, Zürich, Mitglied seit 1913, und *Anton Pestalozzi*, Arch. BSA, Zürich, Mitglied seit 1919. Wir werden der beiden Verstorbenen in einem später folgenden Nachruf gedenken.

Erich Mendelssohn 1888–1953

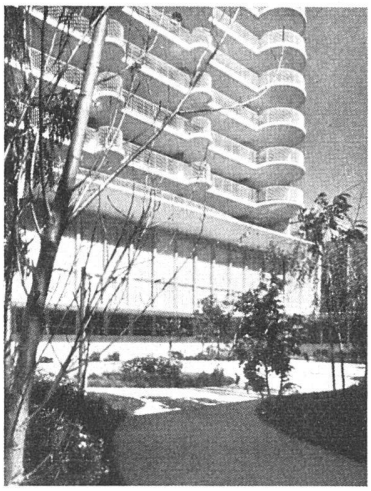
Am 16. September starb in San Franzisko Erich Mendelssohn im Alter von 65 Jahren. Mit ihm ist die erste Architektenpersönlichkeit der Generation von Le Corbusier, Gropius, Oud, Baukünstlern, deren Namen mit der Entwicklung der modernen Architektur nach dem Ersten Weltkrieg bleibend verknüpft sein werden, abberufen worden.
Erich Mendelssohns revolutionierende Ideen sind der Welt in Form von Architekturskizzen aus den Jahren 1914 bis 1920 erstmals bekannt geworden. Sie zeigen in der Hauptsache Entwürfe für technische Bauten, gekennzeichnet durch organisch-dynamische Formen, die den engen Zusammenhang mit dem damaligen deutschen Expressionismus deutlich machen. Tatsächlich hat Mendelssohn selbst aktiven Anteil an dieser Kunstbewegung genommen; er hat sich besonders in den Jahren 1910 bis 1912 intensiv mit Malerei und auch mit Bühnengestaltung befaßt. Stark hat auf ihn das Werk Henry van de Veldes ein-



Erich Mendelssohn †, *Skizze für eine Lager- und Markthalle, etwa 1915*



Einstein-Observatorium bei Potsdam, 1920. Aus: European Architecture in the 20th Century, by Arnold Whittick, Crosby Lockwood & Son, Ltd., London, 1950



Rekonvaleszentenspital in San Franzisko, 1951

gewirkt, dem bekanntlich Raum- und Formdynamik und fließend expressive Linienführung das besondere, neue Wege eröffnende Gepräge verleihen. Eine enge Freundschaft verband Mendelssohn mit dem bewunderten Meister bis zum allzu frühen Tode.
Zu den bedeutendsten Bauten, die nach dem Ersten Weltkrieg, zu dem Mendelssohn auch einberufen war, entstanden, gehören das «Einstein-Observatorium» in Potsdam (1920) und die Hutfabrik in Luckenwalde (1921). In beiden Bauten kommt das für Mendelssohns Architekturauffassung charakteristische Element des Dynamischen und Expressiven deutlich zum Ausdruck. In den nachfolgenden Jahren entstanden von seinem Berliner Büro aus eine Reihe verschiedener Großbauten, hauptsächlich Warenhäuser (Schocken in Berlin, Stuttgart usw.) und Geschäftshäuser, auch Wohnhäuser. Sein eigenes Haus beherbergte eine stattliche Sammlung moderner Kunst, darunter hauptsächlich Werke von Ozenfant. In diesen Bauten nimmt der Drang nach Dynamik beruhigtere Formen an; bezeichnend sind jedoch die runden, verglasten und sich deutlich vom eigentlichen Baukörper abhebenden Treppenhäuser, eine Konzeption, der bisweilen ein Element des Aufdringlichen und Modernistischen anhaftet.
Im Jahre 1933 verließ Mendelssohn Deutschland und übersiedelte zunächst nach London. Dort entstanden einige Bauten in Zusammenarbeit mit S. Chermayeff. Er wirkte aber auch in Palästina und erstellte dort verschiedene Spitäler (Haifa usw.), Universitätsbauten und befaßte sich mit Stadtplanung. Der Zweite Weltkrieg zwang ihn, auch dieses Land zu verlassen, um sich in den Vereinigten Staaten, in San Franzisko, niederzulassen. Dort wirkte er als Professor für Architektur an der California University in Berkeley: er sah sich nach kurzer Zeit wiederum vor verschiedene z. T. große Bauaufgaben gestellt. Es entstanden Synagogen (u. a. in St. Louis), Spitalbauten (San Franzisko), Wohnbauten. In San Franzisko hat ihn nun der Tod mitten aus einer außerordentlich intensiven und erfolgreichen Tätigkeit weggerafft. Der Name Erich Mendelssohn bleibt mit der modernen Architektur, insbesondere der deutschen aus den zwanziger Jahren, für immer verbunden. *a.r.*

Bücher

Joseph Gantner:
Rodin und Michelangelo

88 Seiten und 42 Tafeln. Anton Schroll & Co., Wien 1953. Fr. 18.–

Der Basler Ordinarius für Kunstgeschichte, Prof. Dr. Joseph Gantner, gibt in dieser Untersuchung mehr als nur eine vergleichende Darstellung zweier wesensverwandter, wenn auch zeitlich um Jahrhunderte geschiedener Künstler. Es ist ein besonderes Verdienst dieses Buches, daß es nach einer gerechtern Beurteilung der mit dem Impressionismus anhebenden Rückbildung der Kunstformen trachtet, die allzuoft, unter Anwendung der überlieferten Maßstäbe der Bewertung, nur